

spant sind und auch die nächstliegenden verdorben haben, in der Art erhalten, als wären sie gestern vergraben worden, was mir die Arbeit um vieles erleichtert. Dass die Münzen im Tontopf vergraben waren, ist sicher; denn sie lagen ja zum Teil noch im zertrümmerten Gefäss, wo sie der Bub fand, die Scherben tragen zum Teil noch die Abdrücke der Münzen in ihrem altanhaftenden Schmutz und, wenn die Münzen so sauber vorliegen ohne gereinigt worden zu sein, sind sie sicher nicht ungeschützt im Boden gelegen.

Der *Münztopf* wurde in ca. 60 kleineren und grösseren Scherben gefunden, konnte aber mit diesen fast völlig zusammengestellt werden. Die Bruchstellen waren meist frisch, also erst beim Ausgraben gebrochen worden. Nur um die Schulter waren alte Bruchstellen d. h. der Topf war schon in seinem Versteck obenhin, aber nur oben, geschädigt und konnte daher seinen Inhalt glücklicherweise trotzdem zusammenhalten. Der Topf ist ohne Sorgfalt auf der Drehscheibe gearbeitet, innen und aussen schlickglatt, ohne Henkel und ohne Ornament, also gewöhnliche Massenware. Es macht den Eindruck, er sei neu für diesen Bergungszweck verwendet worden. Die innere Bodenseite und die inneren, unteren Wandungspartien zeigen noch die Abdrücke von Münzen im anhaftenden, alten Schmutz. Die übrigen Scherben wurden leider gereinigt. Der Hafen hat nachstehende Maße: Höhe 140 mm, äusserer, oberer Gefässrand-Durchmesser 105 mm, äusserer Bodendurchmesser 85 mm, grösste Ausbuchtung direkt unter der Schulter-
rundung Durchmesser 140 mm, äussere Bodenmarke (Töpfermarke) grösser Kreis mit Kreuz. Mit den Scherben des Topfes wurden zwei weitere kleine Scherben beigebracht und ein halber, alter Tonwirtel mit abgewettertem Bruch, die mit dem Münzgefäss jedoch in keinem Zusammenhang stehen.

Bei näherem Zusehen wird man sich leicht überzeugen, dass der Topf fast ganz aufgefüllt wird mit dem vorhandenen Münzinhalt. Es kann also auch aus diesem Grunde nicht viel vom Inhalt fehlen.